

## Theater Altenburg-Gera

Oper, Operette, Musical, Konzert, Schauspiel, klassisches und modernes Ballett sowie Puppentheater beinhaltet der Spielplan des Theaters Altenburg-Gera, eines der größten Theaterbetriebe in Thüringen. 1995 aus der gelungenen Fusion der Bühnen der Stadt Gera mit dem Landestheater Altenburg hervorgegangen, verfügt das Ostthüringer Theater heute über ein beachtliches künstlerisches Leistungspotenzial. Beide Theater besitzen eine reiche, jahrhundertealte Tradition und fühlen sich von jeher der Klassik und der Moderne verpflichtet. Zahllos ist die Reihe großer Namen, die in den wunderschönen Gebäuden beider Theater im festen Engagement oder als Gäste wirken.

Das Theater am Geraer Küchengarten wurde 1902 eröffnet. Nach Entwürfen von Heinrich Seeling erbaut, gehört es zu den wenigen des Jahrhunderts, in deren Architektur sich der Jugendstil abzeichnet. Eine Seltenheit verdient Hervorhebung: es entstand ein Haus, in dem ein Theatersaal mit 552 Plätzen und ein Konzertsaal mit 812 Plätzen unter einem Dach harmonisch vereint sind. Der 1993 restaurierte Konzertsaal mit seiner großen Sauer-Orgel ist ein architektonisches Kleinod. Die Baupläne für das 1871 im Stil der Renaissance errichtete ehemalige Herzogliche Hoftheater, heute Landestheater Altenburg mit 536 Plätzen, gehen auf das von Gottfried Semper im Jahre 1842 erbaute Dresdner Hoftheater zurück. Seit 1995 erstrahlt das Haus dank umfassender Restaurationsmaßnahmen in frischem Glanze.

Mit seinem vielgestaltigen Repertoire wird der Spielplan des Theaters Altenburg-Gera Ansprüchen aller Altersklassen gerecht, und das nicht nur in seinem Festtagsprogramm während der Weihnachtsfeiertage. Interessenten können sich im Internet bei [www.theater.altenburg.gera.de](http://www.theater.altenburg.gera.de) über den aktuellen Spielplan und geplante Projekte informieren. Unter den Rufnummern (03 65) 8 27 91 01 und 7 73 63 43 beantworten die Mitarbeiterinnen des Abonnementbüros bzw. der Theaterkasse am Markt gern weitere Nachfragen und nehmen Kartenbestellungen entgegen.

Liebhaber der Oper werden mit einer neuen Inszenierung von Verdis „*Rigoletto*“ angesprochen, die am 11. Januar, um 19.30 Uhr, im Großen Haus des Geraer Theaters zur Premiere kommt. An die Stelle der patriotisch orientierten Stoffe, die Verdi den Namen eines „Maestro della rivoluzione italiana“ eingebracht hatten, traten in seinem späten Schaffen Dramen, in denen die Schicksale von durch die Gesellschaft erniedrigten und beleidigten Menschen, aber auch ihre Fehler, Schwä-

chen und ihr Anteil eigener Schuld zum Thema wurden. Von der Natur benachteiligt – ein Krüppel – ist Rigoletto verdammt, ein Leben am Rande der Gesellschaft zu führen. Unerwartetes Glück widerfährt ihm durch die Liebe einer vorurteilsfreien Frau. Doch die gemeinsame Tochter Gilda ist alles, was ihm vom kurzen Glück bleibt, da seine Frau zeitig stirbt. Rigoletto ist es gelungen, Hofnarr des Herzogs von Mantua zu werden und durch Willfährigkeit dessen Schutz zu gewinnen. Aus dieser Umgebung flüchtet er, so oft es der Hofdienst erlaubt, in das Refugium, das er für Gilda und sich errichtet hat. Er grenzt Gilda hermetisch gegen die Umwelt ab und führt ein sorgfältig getarntes Doppelleben. Und doch wird an dieses streng gehütete Geheimnis gerührt und Rigoletto steht am Ende, Täter und Opfer seiner menschlichen Bigotterie zugleich, als Gescheiterter vor den Trümmern seiner Existenz. Gilda hingegen wird für den Herzog zum Schicksal wie er für sie. Die unerwartete und reine Liebe des Mädchens ist von einer Art, die der Herzog nie erlebt hat und die sein Wesen verändert. Und obwohl ihr Vertrauen in ihn, den sie als „armen Studenten“ liebt, schwer erschüttert wird, verleiht ihr die Liebe die Kraft, sich für ihn zu opfern, als ihm der Tod droht. Giuseppe Verdis musikalische Charakterisierungskunst und Eindringlichkeit geben der Tragödie alles, was dem französischen Dichter Victor Hugo, dessen Schauspiel dem Komponisten und seinem Librettisten Maria Piave zur Vorlage gedient hatte, als „doppelter Horizont“ vorschwebte – nämlich die Möglichkeit, „gleichzeitig das Innere und das Äußere des Menschen zu erhellen“.

Auf Musikliebhaber warten zum Jahresanfang im Geraer Konzertsaal noch weitere künstlerische Highlights wie das 112. Foyerkonzert „*Europa im Lied*“ mit Werken von Maurice Ravel, Manuel de Falla, Richard Strauss und Johannes Brahms am 13. Januar und das 4. *Philharmonische Konzert* – ein Konzert des Deutschen Musikkrates – am 16. und 17. Januar, in dem Werke von Günther Witschurke, Joseph Haydn und Jean Sibelius zur Aufführung kommen.

Am 15. Februar öffnet sich der Vorhang für Johann Wolfgang von Goethes Trauerspiel „*Egmont*“, für das der Freiheitskampf der Niederländer gegen die spanische Fremdherrschaft den Hintergrund liefert. Individuelles Heldentum und kollektives Versagen bilden den dramaturgischen Spannungsbogen in der Inszenierung von Schauspielregisseur Frank Lienert-Mondanelli.

Wer es nicht ganz so klassisch mag, sollte sich die Premiere von „*Die Olsenbande dreht durch*“, einem Schauspiel von Peter Dehler, am 8. März vormerken. Europä-

isch geht es zu bei der „*Trilogie des Geldes oder Vorsicht Euro*“, einer Schauspiel-Trilogie, deren Premiere ebenfalls für März 2002 vorgesehen ist.

Bereits laufende Inszenierungen wie „*Der Zauberer von Oss*“, „*Professor Unrat*“ oder der Publikumsfavorit im intimen Ambiente des Geraer Puppentheaters, das „*Puppenerotical*“ – eine pikante Revue mit Figuren nach Guy de Maupassant – sorgen für gefüllte Säle und steigende Besucherzahlen. Nicht zuletzt zeugen die zahlreichen Aufführungen von „*Der kleine Muck*“, „*Die feuerrote Blume*“ und „*Odysseus*“, einer Adaption des griechischen Heldenepos von Homer, davon, dass das Theater Altenburg-Gera auch bei den Ostthüringer Kindern ganz hoch im Kurs steht.